

Ulvaceae.

209. *Monostroma quaternarium* (Kg.) Desmaz. (Rabenh. l. c. p. 317.)
In Brackwassergräben bei Capodistria und den Paluden bei Monfalcone.
210. *Ulva Lactuca* (Linné) Le Jolis (Algues mar. de Cherb. p. 38).
α. rigida (Ag.) Le Jol. —
β. latissima (Linn.) Le Jol. —
γ. Lactuca (Linn.) Le Jol.
Ueberall gemein, das ganze Jahr hindurch.
211. — *enteromorpha* Le Jol. (l. c. p. 42).
α. lanceolata (Linné) Le Jol.
β. compressa (Linné) Le Jol.
γ. intestinalis (Linné) Le Jolis.
Var. *α.* und *β.* überall gemein im Meere, var. *γ.* in allen brackischen Gewässern. Die Form *procerrima* (Le Jol. l. c. pag. 47). Oft über 2 Meter lang, in fast süßem Wasser bei Monfalcone.
212. — *clathrata* var. *uncinata* (Mohr) Ag. (Le Jol. l. c. p. 51). Bei Triest, Grignano etc., nicht selten.
213. — *erecta* (Lyngb.) Le Jol. (l. c. p. 52). Sehr verbreitet. — Im Frühjahr.
214. — *marginata* (J. Ag.) Le Jolis [?] (*Enteromorpha marginata* J. Ag. Alg. mar. med. p. 16. — Kg. tab. phyc. VI, tab. 41, Fig. 1). Capodistria an Steinen im Sommer.
215. — *aureola* Ag. (Kg. Spec. Alg. p. 481. Tab. phyc. VI, tab. 40, Fig. 3). Muggia an Steinen.

(Fortsetzung folgt.)

Die Vegetations-Verhältnisse des mittleren und östlichen Ungarns und angrenzenden Siebenbürgens.

Von A. Kerner.

LXXXII.

1500. *Euphorbia Gerardiana* Jacq. — An trockenen felsigen Bergabhängen, auf wüsten Sandhügeln und auf den Grasfluren und Viehtriften des Tieflandes. — Im mittelungar. Berglande in der Pilisgruppe auf dem Kétagohegy bei Csév nächst Gran und in grosser Menge in der von Gran gegen Ofen ziehenden Thalsenkung bei dem Hohenstein und auf dem Sandberg bei P. Csaba, bei Leányvár, Solmar, Vörösvár; auf den Dolomithfelsen bei dem Leopoldifeld, im Auwinkel, auf dem Adlersberge und Spiessberge bei Ofen, auf dem Cerithienkalkplateau bei Tetény; in der Vértesgruppe bei Gánt, in der Stuhl-

weissenburger Niederung bei Vajta und Keér; sehr verbreitet auf der Kecskem. Landhöhe bei P. Csörög nächst Waitzen, R. Palota, Pest, Soroksar, Üllö, Alberti, Monor, Pilis, P. Sállosár bei Tatár Szt. György, Sajtos bei Nagy Körös; im Tapiogebiete bei Tapio Szelle und Nagy Kata; in der Tiefebene bei Czegléd, Szolnok und Szegedin; auf der Debrecziner Landhöhe zwischen Bököny und Nyiregyháza. — *E. Gerardiana* findet sich demnach vorzüglich im Tieflande und in einem Theile der südlichen Gruppen des mittelungar. Berglandes, sie fehlt dagegen in den nördlichen Gruppen des mittelungar. Berglandes, ebenso auf den Trachytbergen der südlicheren Gruppen und im Bihariagebirge. — Kalk, Dolomit, tert., diluv. und alluv. Sand. 75—420 Meter.

1501. *Euphorbia glareosa* M. B. — Auf grasigen Plätzen, steinigen Bergrücken und Bergabhängen, auf trockenen Wiesen im Grunde lichter Wälder und auf den Grasfluren und Viehtriften des Tieflandes. Im mittelungar. Berglande bei Gyöngyös am Fusse der Matra; bei Waitzen am Fusse des Nagyszál, bei Gross Maros, Muzsla, Nána und Gyarmat; auf dem Kétagohegy bei Csév nächst Gran, bei P. Szántó am Fusse des Piliserberges, bei Sct. Andrae; auf dem grossen und kleinen Schwabenberg, im Wolfsthale, auf dem Spiessberge und Blocksberge bei Ofen, auf dem Cerithienkalkplateau bei Tetény und bei Hamsabék; in der Stuhlweissenburger Niederung bei Stuhlweissenburg, Szt. Miklos, Vajta und Keér; ungemein häufig auf dem Lössrücken des Viniszni vrch bei Tapio Süly und Gomba und auf der Kecskem. Landhöhe bei P. Csörög, R. Palota, Pest, Keresztur, Cinkota, Kis Tarsa, Soroksar, Üllö, Pilis, Monor; in der Tiefebene bei Czegléd, Szolnok, Arokszállas und Csány. — In der Niederung jenseits der Theiss und im Biharia-Gebirge nicht beobachtet. — Kalk, Dolomit, tert., diluv. und alluv. Sand, insbesondere aber auf sandigem Lehm-boden (Löss.). 75—420 Meter.

(Als Syn. ist hieherzusetzen *E. pannonica* Host. Fl. austr. II. 566 (1831). — Der Name *E. glareosa* M. B. Fl. t. c. I., 373 datirt aus dem Jahre 1808. — Die Früchte sind an der im Gebiete beobachteten Pflanze selten ganz kahl, in der Regel mehr oder weniger behaart. — *E. glareosa* wächst manchmal gesellig mit *E. Gerardiana* Jacq. und ich glaube im Gebiete bei Ofen auch einen Bastart aus beiden gefunden zu haben, wage es aber nicht auf Grundlage des einzigen mir vorliegenden getrockneten Exemplares mich mit Sicherheit über diese Pflanze auszusprechen.)

1502. *Euphorbia amygdaloides* L. — (*E. silvatica* Jacq.) — Im Grunde und am Saume der Wälder. Im mittelungar. Berglande auf dem Nagy Eged bei Erlau; in der Matra; in der Magustagruppe auf dem Spitzkopf bei Gross-Maros; in der Pilisgruppe zwischen Visegrad und Sct. Andrae, häufig auf dem Piliserberg und zwar bis zu dessen höchster Kuppe, dann im Leopoldfelde, auf dem Johannisberge, ober dem Saukopfe, auf dem Schwabenberge und im Wolfsthale bei Ofen; im Bihariagebirge auf dem Batrinaplateau, am Abfalle der Galinésa und an der Ostseite der Piétra Batrina (hier der höchstge-

legene Standort im Gebiete), bei der Stâna Oncésa und auf der Terrasse vor dem Eingang zur Geisterhöhle, auf dem Cârligatu, im Valea secca, auf der Stirbina, Stanésa und auf dem Dealul vetrilor bei Rézbánya; in der Vulcangruppe auf dem Suprapietra poiénile bei Vidra; im Thale der weissen Körös auf den tertiären Hügeln bei Halmadiu und im Vorlande des Bihariagebirges im Wolfswalde und bei P. Szt. Marton nächst Grosswardein. — Vorherrschend auf lehmiger Bodenkrume, welche durch Verwitterung thonreicher Kalksteine sich gebildet hat, seltener auf Trachyt und auf tertiärem Lehmboden. 180—1550 Met. — Fehlt im Tieflande.

1503. *Euphorbia Cyparissias* L. — Auf Wiesen, grasigen Plätzen steiniger Bergabhänge, an Dämmen, Flussufern, wüsten Plätzen in den Dörfern und auf Viehtriften. Durch das ganze Gebiet. Paráđ, Gyöngyös, Nána, Gran, Kétagohegy, Piliserberg, Leopoldifeld, Auwinkel, Adlersberg, Festungsberg in Ofen, Promontor, R. Palota, Pest, Soroksar, Üllö, Monor, Pilis, Nagy Körös, Tapio Bicske, Czegléd, Szolnok, Szegedin, Csány, Arokszállás, Egyek, Koka, Jakohalom, Debreczin, Nagy Károly, Grosswardein, Belényes, Petrani, Vaskóh, Colesci, Rézbánya, Stanésa, Monésa, Moma. — Der höchstgelegene im Gebiete des mittelungar. Berglandes beobachtete Standort: die Kuppe des Piliserberges; im Bihariagebirge: an Waldwegen auf der Stanésa bei Rézbánya. — Schiefer, Kalk, Dolomit, tert., diluv. und alluv. Sand- und sandiger Lehmboden. Die häufigste aller Euphorbien im Gebiete; fehlt jedoch auf tiefgründigem schweren Lehmboden. 75—950 Meter.

1504. *Euphorbia Esula* L. — Auf Wiesen, an Hecken, Zäunen, Flussufern; in Auen. — Am Fusse des Barátbérez bei Felső Tárkány im Borsoder Comitate; bei Paráđ in der Matra; bei Gross Maros, Nána, Ofen: auf der Csepelinsel bei Ujfalú; bei Fövény in der Stuhlweissenburger Niederung, bei Pest und Nagy Körös und zwischen Szecsö und Debreczin. — 95—250 Meter.

1505. *Euphorbia salicifolia* Host. — An den Säumen der Wälder, am Rande von Gesträuch-Formationen an den Seiten der Hohlwege, an Hecken und Zäunen am Saume der Weinberge. Am Fusse des Nagy Eged bei Erlau, zwischen Kerepes und Hatvan, bei Waitzen, P. Csörög, Sct. Andrae, häufig in den Weingebirgen um Ofen; bei Keér in der Stuhlweissenburger Niederung; nach Steffek auch bei Grosswardein. — Tert., diluv. und alluv. Lehm- und lehmiger Sandboden. 95—220 Meter. — (*E. angustata* [Rochel var.], welche Rochel für eine Varietät der *E. salicifolia* Host, dagegen Griseb. für eine Varietät der *E. Esula* L. erklärt, ist nach meiner Auffassung von beiden spezifisch verschieden. Sie findet sich jenseits der westlichen und südöstlichen Grenze des hier behandelten Gebietes; innerhalb desselben ist sie bisher zwar nicht aufgefunden worden, doch dürfte sie daselbst kaum fehlen.)

1506. *Euphorbia lucida* W. K. — Auf schlammigem Boden im Ufergelände stehender und langsam fliessender Gewässer. Im Flussgebiete der Donau bei Csenke und auf der Csepelinsel bei Ujfalú: auf dem Vorlande der Pilisgruppe bei Hamsabeg; auf der Kecksem.

Landhöhe zwischen Alsó Dabas und Pusztá Peszér; auf der Debrecziner Landhöhe bei Nyír Bator und Debreczin; im Tieflande bei Hatrongyos im Heveser Comitate, am häufigsten aber im Ufergelände der Theiss und ihrer östlichen Zuflüsse bei T. Füred, Szolnok, Szegedin, Török Szt. Miklos, Kisujzállás, Püspök Ladány, P. Hortobagy, Békes, Gyula, Csaba. Entlang den Ufern der Theiss, Berettyó, Mirha und Hortobágy sah ich weite Strecken mit 1½ Meter hohen Exemplaren dieser Pflanze in dichten Beständen überdeckt, und sie bildet dort, häufig kombinirt mit *Glycirrhiza echinata*, eine für die Tiefenebene höchst charakteristische Staudenformation. (Vergl. A. Kerner, Pflanzenleben der Donauländer S. 70.) — Diluv. und alluv. sandiger Lehm Boden. 75—150 Meter.

1507. *Euphorbia virgata* W. K. — Auf Wiesen und grasigen Plätzen, zwischen Gebüsch an den Seiten der Wege, an den Böschungen der Dämme und am Rande der Weingärten. — Im mittlungar. Berglande auf dem Hajduhegy bei Erlau; in der Matra auf dem Sárhegy bei Gyöngyös; in der Pilisgruppe und im Donauthale bei Csenke, Gran und Ofen; in der Stuhlweissenburger Niederung bei Vajta; auf der Csepelinsel bei Tököl und Csép; auf der Debrecziner Landhöhe bei Nyíregyháza und Debreczin, in der Tiefebene nach Kit. im Békéses Comitate und bei Jakohalma und nach Steffek im Vorlande des Bihariagebirges bei Grosswardein. — Tert., diluv. und alluv. Lehm- und Sandboden. Auch auf salzauswitterndem Erdreich. 75—180 Meter.

1508. *Euphorbia segetalis* L. — Auf bebautem Lande. Im Gebiete selten. In Saatfeldern bei Dorogh nächst Gran (Grundl Exsicc.); bei Ofen; (Kit., Sadl.); bei Szegedin (Mayr Exsicc.); unter Saaten bei Grosswardein (Steffek). — Diluv. und alluv. Lehm- und Sandboden. 75—150 Meter.

1509. *Euphorbia dalmatica* Vis. — Auf bebautem Lande auf dem Schwabenberge bei Ofen und am Fusse des Lindenberges zwischen Ofen und Kovácsi (Borbás Exsicc.). — (Als Syn. sind hieherzuziehen: *Euph. graeca* Simkovics in Adatok Magyarhon Növ. 171 [1874], nicht Boiss. et Spr.; *E. taurinensis* Borbás Ujabb. Jel. a Magyar florában 84 [1875], nicht Allioni. — *E. graeca* Boiss. et Spr. unterscheidet sich von *E. dalmatica* Vis. durch die lineal-länglichen, vorne am breitesten und am Ende gerundeten oder gestutzten Hüllen, durch die an der Basis herzförmigen Hüllchen, bis über die Mitte gespaltene Griffel, weisse Samen und eine kegelförmige Caruncula; *E. taurinensis* All., wie schon Vis. in Fl. dalmat. III. 228 hervorhebt, durch die länglichen Blätter und Hüllen, die an der Basis herzförmigen Hüllchen und insbesondere durch die sehr kurzen, fast obsoleten Hörnchen der Drüsen. — Die obersten Blätter und die Hüllen der *E. dalmatica* Vis. sind lineal, kurz bespitzt, die Hüllchen sind an der Basis breit keilig oder gestutzt, aber niemals herzförmig, die Griffel sind bis zur Mitte gespalten, die Samen sind grau und haben eine weisse, halbkugelige Caruncula, wie das alles bereits trefflich von Visiani angegeben wurde. — Von Boiss. wird

in DC. Prodr. XV, 144 sehr mit Unrecht *E. dalmatica* Vis. als Syn. zu *E. graeca* Boiss. et Spr. gezogen. Es sind diese beiden Euphorbien durch die oben angegebenen Merkmale zum wenigsten ebenso unterschieden und unterscheidbar, wie *E. graeca* Boiss. von *E. taurinensis* All. — *E. dalmatica* Vis. wächst auch nicht, gleich der *E. graeca* Boiss., auf felsigen Bergen, und es ist unrichtig, wenn sie Boiss. a. a. O. „in montosis lapidosis Dalmatiae“ angibt. Sie findet sich vielmehr ähnlich der *E. falcata* in Dalmatien auf bebautem Lande, auf Saatfeldern und Brachäckern, also ganz so wie in Serbien und Ungarn. — Aus den von Th. Pichler auf der Insel Lesina gesammelten Samen im Innsbrucker botan. Garten gezogene *E. dalmatica* Visiani erreichte in einigen Individuen die Höhe von 50 Ctm.; die oben angegebenen Merkmale erhielten sich aber auch an diesen üppigen Exemplaren sehr konstant.)

1510. *Euphorbia arvensis* Kit. in Schultes Oest. Fl. II, 16. (1814). — Auf Feldern bei Szegedin in der Tiefebene (Kitaibel). — Von mir im Gebiete nicht beobachtet. — Schultes gibt von dieser den neueren Floristen unbekanntem Pflanze folgende Beschreibung: Die Dolde 5spaltig, dann zweispaltig, dann gabelförmig; die zwei Hüllchenblätter eiförmig, nervig, wie die lanzettenförmigen Stengelblätter, wovon die unteren stumpf, mit einem krautartigen Stachel; glatte Kapseln. — Der *E. segetalis* L. ähnlich; aber ausser den angegebenen Merkmalen auch durch die quer runzeligen, nicht grubig-netzförmigen Samen verschieden. Man könnte sie auch *E. nervosa* nennen, da die Blätter sehr nervig sind. — Vergl. über diese *Euphorbia* auch Kit. Add. 255.

1511. *Euphorbia Peplus* L. — Auf bebautem Lande. — In Gemüsegärten bei Ofen und Pest. — Anderwärts im Gebiete nicht beobachtet. — Diluv. Lehm- und Sandboden. 95—120 Meter.

1512. *Euphorbia falcata* L. — Auf bebautem Lande. Bei Muszla, Sct. Andrae, Ofen, Pest, Szegedin. — Diluv. und alluv. Sandboden. 75—150 Meter. — (In Gemüsegärten bei Neu-Pest fand ich auch eine mit *E. falcata* L. sehr nahe verwandte *Euphorbia*, die mir mit einer im südlichen Europa [in der Umgebung des Gardasees und in Dalmatien] vorkommenden, von mir *E. erythrosperma* genannten Art identisch zu sein scheint. Die bei Neu-Pest gesammelten Exemplare sind noch nicht genügend entwickelt, um ein sicheres Urtheil zu gestatten, und ich möchte hiermit nur auf diese Pflanze aufmerksam gemacht haben. Sie unterscheidet sich von *E. falcata* L. durch die nicht grannenförmig bespitzten oberen Blätter und Hüllen, durch braunrothe [nicht lichtgraue] Samen, die fast hörnchenlosen Glandulae und die bis zur Mitte gespaltenen Griffel.)

1513. *Euphorbia exigua* L. — Auf bebautem Lande und auf wüsten Sandhügeln. Felső Tárkány, Muszla; Sandberg bei Csaba am Fusse des Piliserberges; Ofen; Maroth. — Tert. und diluv. Sand- und sandiger Lehm Boden. 95—250 Meter.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1876

Band/Volume: [026](#)

Autor(en)/Author(s): Kerner Josef Anton

Artikel/Article: [Die Vegetationsverhältnisse des mittleren und östlichen Ungarns und angrenzenden Siebenbürgens. 26-30](#)